

weder Mund noch Magen, sondern sie saugen ihre Nahrung wie Löschpapier ein; die vollkommneren Thiere dagegen haben Mund und Darmkanal, und wenn die Speisen und Getränke verdaut sind, gehen sie durch eine eigene Art von Gefäßen in die Blutadern und aus diesen ins Herz. Dieses treibt das Blut in die Lungen, wo es durch die eingeathmete Luft abgekühlt und zur Ernährung des Körpers geschickt gemacht wird. Durch die zurückführenden Lungenblutadern kommt das Blut nach dem Herzen zurück, wird durch die Pulsadern durch den ganzen Körper verbreitet, durch die blauen Blutadern, welche man unter der Haut durchschimmern sieht, wieder nach dem Herzen hingeleitet. Schon bei den Fischen ist jedoch der Blutumlauf anders, denn diese haben Kiemen statt der Lungen. Die Insekten schöpfen die Luft durch kleine Oeffnungen an den Seiten des Körpers, und bei ihnen findet gar kein Umlauf, sondern nur ein Hin- und Herwogen des weißen Saftes statt.

Ihre Glieder bewegen die Thiere mittelst der Muskeln oder des saftigen Fleisches, das sich an allen Theilen ihres Körpers befindet. Damit aber der Wille vom Gehirne aus, wo der Hauptsitz der bewegenden Kraft, des Willens und aller Empfindung ist, nach den Gliedern hinwickeln könne, ist der ganze Leib von feinen Nervenfasern durchzogen, welche von dem Gehirne und dem daraus entspringenden Rückenmarke ausgehen. Sind die Nerven, die nach einem Gliede hingehen, durchgeschnitten, so hat das Glied kein Gefühl und keine Bewegung mehr; ist das Rückenmark durchgeschnitten oder verletzt, so muß der Leib unterhalb der verletzten Stelle absterben.

Die Knochen liegen bei den vollkommneren Thieren inwendig in den fleischigen Theilen und sind von diesen umgeben; bei manchen unvollkommneren Thieren finden sich theils gar keine Knochen oder knochenartig feste Theile, theils haben sie nur eine knochenfeste Schale, die den Körper umgiebt und ihm, wie bei den Schnecken, zu einer Art von Wohnung dient.

Die Sinneswerkzeuge sind wohl bei vollkommenen Thieren leicht zu erkennen und aufzufinden, aber bei vielen unvollkommenen Thieren weiß man oft nicht, ob sie besondere Werkzeuge haben, durch die sie fühlen, riechen, hören u. s. w., was sie doch offenbar können, oder ob die ganze äußere Hautfläche ihnen zum Sehen u. s. w. dient, was dann freilich nur ein Fühlen des Lichtes, Schalles u. s. w. wäre. Das Fühlen findet sich nämlich auch bei den unvollkommensten Thieren, denn diese Eigenschaft macht sie ja erst zum Thiere.

Wegen des besonderen Baues, welcher ganz für die jeweilige Lebensart der Thiere eingerichtet ist, wird es möglich, daß manche in der Erde, andere in Sümpfen und Wasser, einige in sehr kalten, andere in warmen Gegenden und wieder andere in beiden, einige im Wasser und auf der Erde zugleich leben,